

„Na, soll ich denn nicht? Maus ist im Kohltopf verjoffen, Wurstchen sitzt auf der Schwelle und weint, der Hund heult, der Zaun fällt um; soll ich denn nicht mein Laub fallen lassen?“

„Ach, das ist fürchterlich! dann will ich auch gleich all mein Wasser ausspeien!“

Da kommt die Magd und will Wasser schöpfen: „Aber, Brunnen! Warum speist du denn all dein Wasser aus?“

„Na, soll ich denn nicht? Maus ist im Kohltopf verjoffen, Wurstchen sitzt auf der Schwelle und weint, der Hund heult, der Zaun fällt um, der Baum läßt sein Laub fallen; soll ich denn nicht mein Wasser ausspeien?“

„Ach, dann will ich auch gleich meine Eimer entzweischlagen.“

Kommt der Herr angefahren: „Magd, bist du unsinnig? Schlägst deine Eimer entzwei?“

„Na, soll ich nicht? Maus ist im Kohltopf verjoffen, Wurstchen sitzt auf der Schwelle und weint, der Hund heult, der Zaun fällt um, der Baum läßt sein Laub fallen, der Brunnen speit sein Wasser aus; soll ich denn nicht meine Eimer entzweischlagen?“

„Ach, dann will ich auch gleich meinen Knecht prügeln!“

„Herr, Herr!“ schreit der Knecht, „was prügelt ihr mich denn?“

„Na, soll ich nicht? Maus ist im Kohltopf verjoffen, Wurstchen sitzt auf der Schwelle und weint, der Hund heult, der Zaun fällt um, der Baum läßt sein Laub fallen, der Brunnen speit sein Wasser aus, die Magd schlägt ihre Eimer entzwei, soll ich denn nicht meinen Knecht prügeln?“

„Na, dann will ich auch in die weite Welt laufen, bis ich umfall!“ sagt der Knecht und nun läuft er und läuft immerzu, und läuft noch jetzt, wenn er nicht schon umgefallen ist.



Der Glasmann.

Von Hermann Kletke.

Hat eins von euch je einmal den kleinen Glasmann gesehen, wie er neben seinen Waren auf dem Jahrmarkt saß? Es war ein possierliches Männchen, nicht drei Fuß hoch, trug eine gläserne Mütze auf dem Kopfe, hatte einen langen, grauen Bart, der in einem feinen Glasneze steckte, und ein paar Augen im Gesicht, wunderschlau!

Die Kinder drängten sich immer herum um die Warenkörbe und guckten mit sehnsüchtigen Blicken nach den allerliebsten Säckelchen, denn der Glasmann hatte allerlei menschliche Figuren, Tiere und Bäume, zierlich und leicht aus Glas geblasen, und hätten ihm gern ihr bares Geld zu Markte getragen, aber sie hatten keins. Der Glasmann sah ihnen wie ins Herz hinein und lachte gar schlau, wenn sie betrübt vorübergingen; zuweilen aber rief er eins oder das andere heran, schenkte ihm so ein Figürchen und sprach leise: „Willst du mit mir nach Hause kommen? da hab' ich noch viel mehr, du sollst dein Wunder sehn! Und ich schenke dir einen ganzen Wald voll grüner Bäume mit Hirschen und Hasen, Rehen und Jägern, alles von Glas.“

Kamen nun die Kinder vergnügt nach Hause gesprungen und sagten ihren Eltern davon, so riefen diese: „Gott behüt' euch, dem Glasmann ist nicht über den Weg zu trauen, wer weiß, wo der zu Hause ist! Nicht einen Schritt sollt ihr mit ihm gehen.“